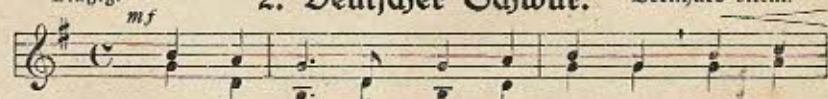


Mäßig.

2. Deutscher Schwur. Bernhard Klein.



1. Treu = e Lie = be bis zum Gra = be schwör' ich
2. In der Freu = de wie im Lei = de ruf' ich's



1. dir mit Herz und Hand; — was ich bin, und was ich
2. Freund und Fein = den zu: „E = wig sind ver = eint wir



1. ha = be, dank' ich dir, mein Va = ter = land.
2. bei = de, und mein Trost, mein Glück bist du!“



1. Nicht in Wor = ten nur und Lie = dern ist mein
2. Treu = e Lie = be bis zum Gra = be schwör' ich



1. Herz zum Dank be = reit; mit der Tat will ich's er =
2. dir mit Herz und Hand; — was ich bin, und was ich



1. wi = dern dir in Not, in Kampf und Streit.
2. ha = be, dank' ich dir, mein Va = ter = land.

Hoffmann von Fallersleben

Mäßig langsam.

3. Traute Heimat. Vincenz Righini.

Vincenz Righini.



1. Trau = te Hei = mat mei = ner Lie = ben, sinn' ich still an
2. Stil = ler Wei = ler, grün um = fan = gen von be = schir = men =
3. An die Fen = ster, die mit Re = ben einst mein Va = ter
4. Was mich dort als Kind er = freu = te, kommt mir wie = der



1. dich zu = rück, wird mir wohl; und den = noch trü = ben Sehnsuchts =
2. dem Ge = sträuch, flei = ne Hüt = te, voll Ver = lan = gen denk' ich
3. selbst um = zog, an den Birn baum, der da = ne = ben auf das
4. leb = haft vor; das be = kann = te Dorf = ge = läu = te wi = der =



1. trä = nen mei = nen Blick, Seh = nuchts = trä = nen mei = nen Blick.
2. im = mer noch an euch, denk' ich im = mer noch an euch!
3. nied = re Dach sich bog, auf das nied = re Dach sich bog.
4. haltst in mei = nem Ohr, wi = der = haltst in mei = nem Ohr.

Johann Gaudenz von Salis-Seewis.

4. Dem deutschen Volke.

Karl Gläser.

Bestimmt.



1. Eh = re sei dir, Eh = re sei dir, herr = li = ches
2. Fürs Va = ter = land, fürs Va = ter = land hast du in
3. Wah = ret es treu, wah = ret es treu; Va = ter = land.



1. Volk der Ger = ma = nen, Eh = re des Va = ter = lands
2. Schlach = ten ge = run = gen, mäch = ti = ge Fein = de be =
3. dir nur er = ge = ben, wol = len wir ster = ben und



1. Fah = nen und Lor = beer = zier, und Lor = beer = zier!
2. zwun = gen mit star = ter Hand, mit star = ter Hand.
3. le = ben! Deutsch = land, sei frei! Deutsch = land, sei frei!

1. und 3. Strophe von F. Eugen Bard.

5. Der reichste Fürst.

Mäßig bewegt. Bdur.

Volksweise.



1. Frei - send mit viel schö - nen Re - den ih - rer
2. „Herr - lich“, sprach der Fürst von Sach - sen, „ist mein
3. „Seht mein Land in üpp' - ger Fül - le“, sprach der
4. „Gro - ße Städ - te, rei - che Klö - ster“, Lud - wig,
5. „E - ber - hard, der mit dem Bar - te, Würt - tem -
6. „Doch ein Klein - od hält's ver - bor - gen, daß in
7. Und es rief der Herr von Sach - sen, der von



1. Län - der Wert und Zahl, — ih - rer Län - der Wert und
2. Land und sei - ne Macht, — ist mein Land und sei - ne
3. Kur - fürst von dem Rhein, — sprach der Kur - fürst von dem
4. Herr zu Bay - ern, sprach, — Lud - wig, Herr zu Bay - ern,
5. bergs ge - lieb - ter Herr, — Würt - tem - bergs ge - lieb - ter
6. Wäl - dern, noch so groß, — daß in Wäl - dern, noch so
7. Bay - ern, der vom Rhein, — der von Bay - ern, der vom



1. Zahl, sa - ßen vie - le deut - sche Für - sten, sa - ßen
2. Macht; Sil - ber he - gen sei - ne Ver - ge, Sil - ber
3. Rhein, „gold - ne Saa - ten in den Tä - lern, gold - ne
4. sprach, „schaf - sen, daß mein Land dem eu - ren, schaf - sen,
5. Herr, sprach: „Mein Land hat klei - ne Städ - te“, sprach: „Mein
6. groß, ich mein Haupt kann kühn - lich le - gen, ich mein
7. Rhein: „Graf im Bart, Ihr seid der reich - ste, Graf im



1. vie - le deut - sche Für - sten einst zu Worms im Kai - ser -
2. he - gen sei - ne Ver - ge wohl in man - chem tie - sen
3. Saa - ten in den Tä - lern, auf den Ver - gen ed - ler
4. daß mein Land dem eu - ren wohl nicht steht an Schät - zen
5. Land hat klei - ne Städ - te, trägt nicht Ver - ge sil - ber -
6. Haupt kann kühn - lich le - gen je - dem Un - ter - tan in
7. Bart, Ihr seid der reich - ste: Eu - er Land trägt E - del -



1. saal, — einst zu Worms im Kai - ser - saal.
2. Schacht, wohl in man - chem tie - sen Schacht.“
3. Wein, — auf den Ver - gen ed - ler Wein!“
4. nach, — wohl nicht steht an Schät - zen nach.“
5. schwer, — trägt nicht Ver - ge sil - ber - schwer.
6. Schoß, — je - dem Un - ter - tan in Schoß.“
7. stein, — Eu - er Land trägt E - del - stein.“

Justinus Kerner.

6. Deutsches Weibellied.

Fröhlich und kräftig.

Albert Methfessel.



1. Stimmt an mit hel - lem, ho - hem Klang, stimmt
2. Der al - ten Bar - den Ba - ter - land, dem
3. Zur Mh - nen - tu - gend wir uns weihn, zum
4. Die Bar - den sol - len Lieb' und Wein, doch
5. Ihr Kraft - ge - sang soll him - mel - an mit



1. an das Lied der Lie - der, des Ba - ter - lan - des
2. Ba - ter - land der Treu - e, dir, frei - es, un - be -
3. Schut - ze dei - ner Hüt - ten; wir lie - ben deut - sches
4. öf - ter Zu - gend prei - sen, und sol - len hieb - re
5. Un - ge - stüm sich rei - ßen, und je - der rech - te



1. Hoch - ge - sang; das Wald - tal hall' es wi - der!
2. zwung - nes Land, dir weihn wir uns aufs neu - e.
3. Fröh - lich - sein und al - te deut - sche Sit - ten.
4. Män - ner sein in Ta - ten und in Wei - sen.
5. deut - sche Mann soll Freund und Bru - der hei - ßen.

Nach Matthias Claudius.

7. Der deutsche Knabe.

Siemlich bewegt. Bdur.

Joseph Breith.



1. Ich bin ein deut-scher Kna-be und hab' die Hei-mat lieb, }
wo Gott in al-le Gau-en den Gna-den-brief uns schrieb; }
2. Ich bin ein deut-scher Kna-be und lie-be Lust und Scherz; }
ins heit-re Land der Deutschen paßt nicht ein finst-res Herz; }
3. Ich bin ein deut-scher Kna-be, bin al-len Men-schen gut; }
es liegt die Her-zens-gü-te ja schon im deut-schen Blut. }



1. der Tä-ler und der Au-en Pracht, die zieht mich an mit
2. paßt nicht zum deut-schen Zu-bel-sang und nicht zum Her-den-
3. Wie wä-re sonst von nah und fern im deut-schen Lan-de



1. Zau-bermacht. Ich bin ein deut-scher Kna-be und hab' die Hei-mat
2. glos-tenklang. Ich bin ein deut-scher Kna-be und lie-be Lust und
3. man so gern? Ich bin ein deut-scher Kna-be, bin al-len Menschen



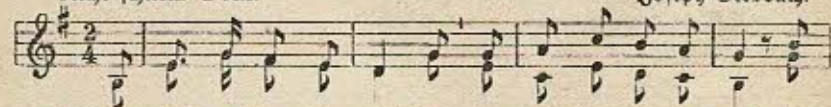
1. lieb.
2. Scherz. } Ha-li, ha-li, ha-li, ha-li-o, ha-li-o.
3. gut. }

J. Baumgartner.

Nicht schnell. Bdur.

8. Barbarossa.

Joseph Wersbach.



1. Der al-te Bar-ba-ros-sa, der Kai-ser Frie-de-lich, im
2. Er ist niemals ge-stor-ben; er lebt dar-in noch jetzt. Er
3. Er hat hin-ab-ge-nom-men des Rei-ches Her-lich-keit und
4. Der Stuhl ist el-sen-bei-nern, dar-auf der Kai-ser sitzt; der
5. Sein Bart ist nicht von Flach-se; er ist von Feu-ers-glut, ist
6. Er nicht als wie im Trau-me, sein Aug' halb of-fen zwinkt, und
7. Er spricht im Schlaf zum Knaben: „Geh hin vor's Schloß, o Zwerg, und
8. Und wenn die al-ten Ka-ben noch flie-gen im-mer-dar, so



1. un-ter-ird'-schen Schloß-se hält er ver-bor-gen sich.
2. hat im Schloß ver-bor-gen zum Schlaf sich hin-ge-sezt.
3. wird einst wie-der-kom-men mit ihr zu sei-ner Zeit.
4. Tisch ist mar-mel-stei-nern, wor-auf sein Haupt er stüzt.
5. durch den Tisch ge-wach-sen, wor-auf sein Kinn aus-ruht.
6. je nach lan-gem Rau-me er ei-nem Kna-ben winkt.
7. sieh, ob noch die Ka-ben her-flie-gen um den Berg!
8. muß ich auch noch schla-fen ver-zau-bert hun-dert Jahr'."

Friedrich Rückert.

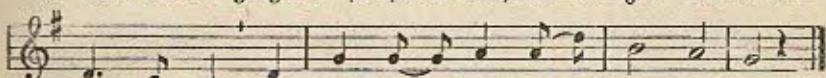
9. Siegfrieds Schwert.

Nicht zu schnell. Adur.

Volksweise.



1. Jung Siegfried war ein stol-zer Knab', ging von des Va-ter's
2. wollt' ra-sten nicht in Va-ter's Haus, wollt' wandern in al-le
3. Be-geg-net' ihm manch Rit-ter wert mit fe-stem Schild und
4. Siegfried nur ei-nen Stel-len trug, das war ihm bit-ter und
5. Und als er ging im fin-tern Wald, kam er zu ei-ner



1. Burg her-ab, ging von des Va-ter's Burg her-ab,
2. Welt hin-aus, wollt' wan-bern in al-le Welt hin-aus.
3. brei-tem Schwert, mit fe-stem Schild und brei-tem Schwert.
4. leid ge-nug, das war ihm bit-ter und leid ge-nug.
5. Schmie-de bald, kam er zu ei-ner Schmie-de bald.

6. Da sah er Eisen und Stahl genug; | ein lustig Feuer Flammen schlug. |

7. „O Meister, liebster Meister mein, | laß du mich deinen Ge-fellen sein. |

8. und lehr du mich mit Fleiß und Aht, | wie man die guten Schwerter macht!“ |

9. Siegfried den Hammer wohl schwingen kunnt; | er schlug den Amboß in den Grund. |

10. Er schlug, daß weit der Wald erklang | und alles Eisen in Stücke sprang. |

11. Und von der letzten Eisenstang' | macht' er ein Schwert, so breit und lang. |

12. „Nun hab' ich geschmiedet ein gutes Schwert; | nun bin ich wie andre Ritter wert. |

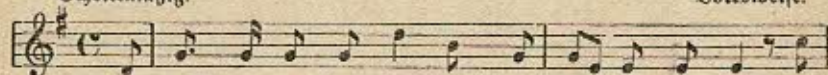
13. Nun schlag' ich wie ein andrer Held | die Riesen und Drachen in Wald und Feld.“ |

Ludwig Uhland.

10. Das Lied vom Feldmarschall Blücher.

Schrittmäßig.

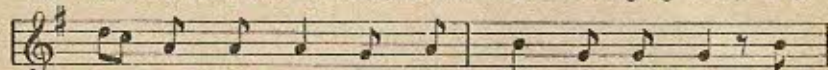
Volksweise.



1. Was bla - sen die Trompe - ten? Hu - sa - ren her - aus! Es
2. D schau - et, wie ihm leuch - ten die Au - gen so klar! O
3. Der Mann ist er ge - we - sen, als al - les ver - sank, der
4. Den Schwur hat er ge - hal - ten. Als Kriegs - ruf er - klang, hei,
5. Bei Lüt - zen auf der Au - e er hielt solchen Strauß, daß



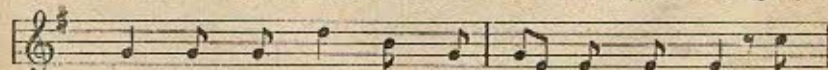
1. rei - tet der Feld - mar - schall im flie - gen - den Saus. Er
2. schau - et, wie ihm wal - let sein schnee - wei - ßes Haar! So
3. mu - tig auf gen Him - mel den De - gen noch schwang; da
4. wie der wei - ße Jüngling in'n Sat - tel sich schwang! Da
5. vie - len tau - send Wel - schen der A - tem ging aus, daß



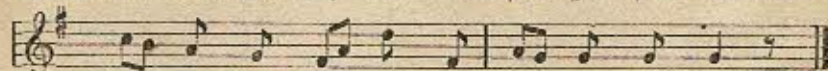
1. rei - tet so freu - dig sein mu - ti - ges Pferd; er
2. frisch blüht sein Al - ter wie grei - sen - der Wein; drum
3. schwur er beim Ei - sen gar zor - nig und hart, den
4. ist er's ge - we - sen, der Rehr - aus ge - macht, mit
5. Tau - sen - de lie - fen dort ha - si - gen Lauf, zehn -



1. schwinget so schneidig sein blit - zen - des Schwert. Zuch -
2. kann er Ber - wal - ter des Schlacht - fel - des sein. Zuch -
3. Wel - schen zu wei - sen die preu - ßi - sche Art. Zuch -
4. ei - ser - nen De - sen das Land rein ge - macht. Zuch -
5. tau - send ent - schlie - sen, die nim - mer wa - chen auf. Zuch -



- 1.—5. hei - ra - ßa - ßa, und die Preu - ßen sind da. Die



- 1.—5. Preu - ßen sind lu - stig, sie ru - fen: Hur - ra.

6. Am Wasser der Ragbach er's auch hat bewährt; da hat er die Franzosen das Schwimmen gelehrt. Fahrt wohl, ihr Franzosen, zur Ostsee hinab und nehmt, Ohnehosen, den Walfisch zum Grab!

7. Bei Leipzig auf dem Plane, o herrliche Schlacht! da brach er den Franzosen das Glück und die Macht. Da lagen sie sicher nach blutigem Fall; da ward der Herr Blücher ein Feldmarschall.

8. Drum blaset, ihr Trompeten, Hufaren, heraus! Du reite, Herr Feldmarschall, wie Winde im Saus dem Siege entgegen, zum Rhein, übertren Rhein, du tapferer Degen, in Frankreich hinein! Ernst Moritz Arndt. 1813.

Bestimmt.

M. Hindenburglied.

Ernst Busch.



1. Viel - hun - dert - tau send Rus - sen, die schnau - ben wil - de Mut, Ost -
2. Da tritt mit heil' - gem Grim - me der Ret - ter auf den Plan, der
3. Nun füh - ret wie - der fried - lich die Bau - ern - faust den Pflug, sentt



1. preu - ßens wei - te Flu - ren zer - stampft Ko - sa - ten - brut. In
2. Hin - den - burg ge - hei - ßen, bald ha - ben sie ver - tan. Er
3. mit in je - de Schol - le der Dan - tes - saat ge - nug. So -



1. Trüm - mer und in Schutt sinkt deut - sches Hab und Gut, in
2. packt sie ei - sern an, hei, wie das ren - nen kann, er
3. weit ob deut - schem Land sich Got - tes Him - mel spannt, so -



1. Trüm - mer und in Schutt sinkt deut - sches Hab und Gut; die
2. packt sie ei - sern an, hei, wie das ren - nen kann! Im
3. weit ob deutschem Land sich Got - tes Him - mel spannt, reicht

Str. 1 u. 2.



1. Flam - men loh'n zum Him - mel, die Er - de trinkt das Blut.
2. Sumpf und See Ma - su - rens ver - sin - ken Mann für Mann.
3. sei - nem Hel - den

Str. 3.



3. Hin - den - burg das gan - ze Volk die Hand. Rud. Fromm.

12. Der Rekrut.

Marschmäßig.

Fr. Allden.



1. Wer will un - ter die Sol - da - ten, der muß ha - ben
2. Der muß an der lin - fen Sei - ten ei - nen schar - fen
3. Ei - nen Gaul zum Ga - lop - pie - ren und von Sil - ber
4. Ei - nen Schnurrbart an der Na - sen, auf dem Kop - fe
5. Und ein Her - ze muß ihm sit - zen tap - fer auf dem



1. ein Ge - wehr, der muß ha - ben ein Ge - wehr; das muß
2. Sā - bel ha'n, ei - nen schar - fen Sā - bel ha'n, daß er,
3. auch zwei Spor'n, und von Sil - ber auch zwei Spor'n, Zaum und
4. ei - nen Helm, auf dem Kop - fe ei - nen Helm, sonst, wenn
5. rech - ten Fleck, tap - fer auf dem rech - ten Fleck, daß er,



1. er mit Pul - ver la - den und mit ei - ner Ku - gel schwer.
2. wenn die Fein - de strei - ten, schie - ßen und auch fess - len kann.
3. Bü - gel zum Re - gie - ren, wenn er Sprün - ge macht im Born.
4. die Trom - pe - ten bla - sen, ist er nur ein ar - mer Schelm.
5. wenn Ra - no - nen blit - zen, nicht von dan - nen läuft vor Schred.



- 1.—5. Büb - lein, wirst du ein Re - krut, merk dir die - ses Lied - chen



- 1.—5. gut! Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, Pferd - chen, lauf, lauf Ga -



- 1.—5. lopp! Büblein, wirst du ein Re - krut, merk dir die - ses Liedchen



- 1.—5. gut! Pferdchen, mun - ter, im - mer mun - ter, lauf Ga -



- 1.—5. lopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, lauf Ga - lopp!

Str. 1—4 von Friedrich Göl.

13. Der unerbittliche Hauptmann.

Mäßig schnell.

Volksweise.



1. O Straß - burg, o Straß - burg, du wun - der - schö - ne Stadt!
2. So man - cher und schö - ner, auch tap - se - rer Sol - dat,
3. Ver - las - sen, ver - las - sen, es kann nicht an - ders sein!
4. Der Vat - ter, die Mut - ter, die ging'n vor's Hauptmann's Haus:



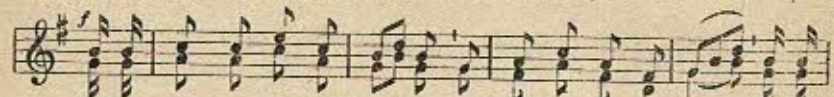
1. Dar - in - nen liegt be - gra - ben so man - ni - ger Sol - dat, dar -
2. der Va - ter und lieb Mut - ter böß - lich ver - las - sen hat, der
3. Zu Straß - burg, ja zu Straßburg Sol - da - ten müs - sen sein, zu
4. Ach Hauptmann, lie - ber Hauptmann, gebt uns den Sohn her - aus, ach



1. in - nen liegt be - gra - ben so man - ni - ger Sol - dat.
2. Va - ter und lieb Mut - ter böß - lich ver - las - sen hat.
3. Straß - burg, ja zu Straß - burg Sol - da - ten müs - sen sein.
4. Haupt - mann, lie - ber Haupt - mann, gebt uns den Sohn her - aus!



5. „Eu-ern Sohn kann ich nicht ge-ben für noch so vie-les Geld;



5. eu-er Sohn und der muß sterben im weit' und breiten Feld, eu-er



5. Sohn und der muß ster-ben im weit' und brei-ten Feld.“

Volkstlied.

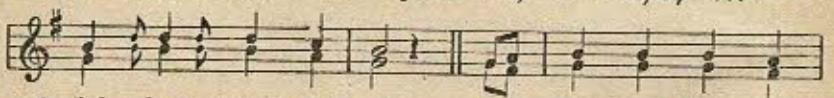
14. Der gute Kamerad.

Schrittmäßig.

Volkstweise.



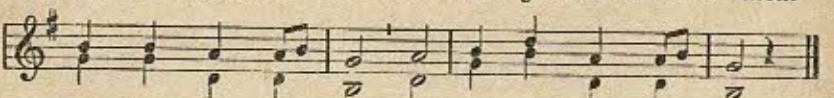
1. Ich hatt' ei-nen Ka-me-ra-den, ei-nen
2. Ei-ne Ku-gel kam ge-slo-gen. Gilt's
3. Will mir die Hand noch rei-chen, der-



1. bes-fern find'st du nit. Die Trom-mel schlug zum
2. mir, o-der gilt es dir? Ihn hat es weg-ge-
3. weil ich e-ben lad'. Kann dir die Hand nicht



1. Strei-te; er ging an mei-ner Sei-te in
2. rif-sen; er liegt mir vor den Fü-ßen, als
3. ge-ben; bleib du im ew'-gen Le-ben mein



1. glei-chem Schritt und Tritt, in glei-chem Schritt und Tritt.
2. wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
3. gu-ter Ka-me-rad, mein gu-ter Ka-me-rad!

Ludwig Uhland.

15. Mantellied.

Mäßig bewegt. Bdur.

Volkstweise.



1. Schier drei-ßig Jah-re bist du alt, hast man-chen
2. Wir la-gen man-che lie-be Nacht durch-näht bis
3. Ge-plau-dert hast du nim-mer-mehr, warst im-mer
4. Und mö-gen sie mich ver-spot-ten, du bleibst mir
5. Und wenn die leß-te Ku-gel saust ins deut-sche
6. Da lie-gen wir zwei bei-de bis zum Ap-



1. Sturm er-lebt, hast mich wie ein Bru-der be-
2. auf die Haut; du al-lein hast mich er-
3. still und treu, warst ge-treu in al-len
4. teu-er doch; denn wo die Fet-zen 'run-ter-
5. Herz hin-ein, lie-ber Man-tel, laß dich mit mir be-
6. pelt im Grab. Der Ap-pelt macht al-leß le-



1. schüt-zet, und wenn die Ra-no-nen ge-
2. wär-met, und was mein Herz hat ge-
3. Stük-ken; drum laß ich dich nicht mehr
4. han-gen, da sind die Ku-geln durch-ge-
5. gra-ben! Sonst will ich von dir nichts mehr
6. ben-dig; da ist es denn ganz not-



1. blit-zet, wir beid' ha-ben nie-mals ge-beht.
2. här-met, daß hab' ich dir, Man-tel, ver-trant.
3. stük-ken; du, M-ter, würdest sonst neu.
4. gan-gen, je-de Ku-gel macht ein Loch.
5. ha-ben. In dich hül-len sie mich ein.
6. wen-dig, daß ich dich, mein Man-tel, hab'.

Karl von Holtei.